

Der lebenswürdigen Mittheilung von Herrn Dr. v. Winterfeld entnehme ich ferner, dass die Variante 'supervoranei', die unsere Lesart veranlasst haben kann, von Scipius aus seinem Cod. Fuldensis mitgetheilt ist. Ebenso schliesse ich mich gern seiner Meinung an, der rhythmische Satzschluss, der die übrigen Entstellungen des Citats verursacht hat, komme auf Rechnung Johannis. Immerhin bleibt zu beachten, dass auch andere unter den vermuthlich auf das Florileg zurückgehenden Citaten merkwürdig entstellt sind, so das aus Maximian. — Ueber sonstige Fehler durch Citieren aus dem Gedächtnis vgl. Fournier p. 56 N. 3.

Unter den Prosa-Schriftstellern zwingt kein Grund, Seneca¹ und Boethius nur durch Vermittlung des Florilegs als Quellen anzunehmen. Cicero und Vegetius waren dem Abte entschieden bekannt, wenn auch von ersterem nur zwei Schriften: *de Officiis* und *Paradoxa*², ausdrücklich citiert werden. Obwohl nicht immer citiert, müssen dem Abt von Victring doch Valerius Maximus und Josephus³ bekannt gewesen sein. Obwohl zweimal citiert, kann Eutropius ihm nicht vorgelegen haben. Fournier müsste wissen, dass das, was man im Mittelalter als Eutropius citierte, die römische Geschichte von Paulus Diaconus⁴ war. Aber da er die Citate in der Regel nicht nachschlug, blieb ihm verborgen, dass sie nicht im Eutrop standen; da er nur die Citate berücksichtigte, die als solche durch Angabe des Autors gekennzeichnet waren, blieb ihm verborgen, dass so manche Anspielung auf frühere Ereignisse auf die gleichen Autoren zurückgeht. Daher sind Josephus, aber ganz besonders Paulus Diaconus weit öfter be-

1) Von Seneca kennt Johannes die *epistolae morales ad Lucilium*, die *nat. quaest.* und *de clementia*. 2) Doch steht die Böhmer p. 341 (III, 4) citierte Stelle nicht in den Paradoxen, sondern ist Phil. 2, 44. Häufig wird der 'Laelius' citiert, sonst je einmal Cato maior, pro Ligario, de inventione und Pseudo-Cicero ad Herennium. 3) Auch auf Josephus, der nach der lateinischen Uebersetzung des Rufinus citiert wird, gehen viele Anekdoten und Anspielungen auf historische Ereignisse zurück. 4) Ein Eutropcitat hat schon Friedensburg auf Paulus Diaconus zurückgeführt (Vorrede p. 3). Doch auch er sah nicht, dass alles Feststellen von Citaten geistlos bleibt, wenn man nicht auch die nicht als solche gekennzeichneten berücksichtigt und also, soweit möglich, überhaupt alle Kenntnisse des untersuchten Schriftstellers auf ihre Quelle zurückzuführen strebt. Nur so können diese Quellennachweise einen Beitrag zur Quellenkritik und zur Geistesgeschichte bilden. Dass Paulus in der späteren Uebearbeitung der *Historia miscella* benutzt ist, dafür bietet Böhmer 302 = Hist. misc. 19, 4 einen Anhalt. Sonst finden sich alle Stellen in gleicher Weise bei beiden; und die zahlreichen Anekdoten über Hannibal, Scipio Africanus, Caesar, Augustus, Tiberius, Theodosius stammen fast ausnahmslos daher.